



Neuntes Treffen der Innovationsgruppe | 17.11.2015

Das Treffen fand erneut im Technischen Rathaus Leipzig statt. Nach Vorstellung der Praktikantin Agnes Müller (Studentin TU Dresden), die bis Februar 2016 in die Arbeit des Grünen Ringes Leipzig mit eingebunden ist und der Elternzeitvertretung für Florian Etterer (TU Dresden), Eva Gruhl (TU Dresden / Mitarbeit ab 01.01.2016), wurden die Tagesordnungspunkte des Treffens vorgestellt:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikationskonzept
- Vollversammlung
- Parthelandküchen
- Parthelandinfoskulptur
- Arbeitsstand im Teilprojekt Naturschutzkonforme Grünlandbewirtschaftung

1) Allgemeine Hinweise

Florian Etterer startete zunächst mit einigen allgemeinen Themen und Hinweisen, die für das Projekt wichtig sind. Er wies auf die bevorstehende Stadt-Umland-Konferenz am 27.11.2015 in Zwenkau hin, die wie jedes Jahr vom Grünen Ring Leipzig ausgetragen wird. Wichtige Hinweise gab es außerdem zur internen Arbeitsplattform.

Der Runde Tisch zum Thema „Pfleger und Umbau von linearen und kleinflächigen Gehölzstrukturen“ am 21.10.2015 hinterließ einen sehr positiven Eindruck. Die 22 Teilnehmer haben ein hohes Interesse an der Thematik Flurgehölze gezeigt. Das Protokoll zum Runden Tisch steht unter <https://stadtpartheand.de/> zur Verfügung. Florian Etterer regt an, auch innerhalb der Innovationsgruppe zukünftig verstärkt über die Protokolle in den fachlichen Austausch zu treten.

Des Weiteren wurde über das Teilprojekt „Produktionsintegrierte Kompensation“ gesprochen. Im Partheland sind zu wenige Agrarbetriebe bereit, mit uns eine Maßnahmenenerprobung im Rahmen des Projektes durchzuführen. Jedoch hat sich ein neuer Interessent gemeldet, der sich bereit erklärt hat, auf seinem Grund weitere Maßnahmen zu erproben. Der Betrieb liegt aber nicht im Projektgebiet. Daher ist beabsichtigt gegenüber dem Fördermittelgeber einen Änderungsantrag zu stellen, um eine Maßnahmenenerprobung auch außerhalb des Parthelandes umsetzen zu können. Dies wäre für die Übertragbarkeit der Ergebnisse sehr sinnvoll. Die Mitglieder der Innovationsgruppe stimmten dieser Vorgehensweise zu.

Die Expertise „Bestand und Perspektiven kulturlandschaftsorientierter Kleinstproduktion von Lebensmitteln und Regionalwirtschaft im Partheland“ wurde indes ausgeschrieben, jedoch noch nicht beauftragt.

Hinsichtlich der hydrologischen Expertise zur Abschätzung der Entwicklung des Landschaftswasserhaushaltes in der Parthenaue gab es bereits ein Beratungsgespräch. Ziel der Expertise ist es, die Wasserhaushaltssituation entlang der Parthe mit Schwerpunkt auf vier

Fokusbereiche zu ergründen. Das Gutachten soll einerseits die Ursachen für die bereits eingetretene Vernässung eindeutig darstellen und davon ausgehend eine Prognose erstellen was denn in Zukunft zu erwarten ist.

Bei dem Gutachten zur Gartendenkmalpflege und Erholung schlagen Florian Etterer, Torsten Wilke und Michael Berninger vor, den Mariannenpark in den Fokus der Betrachtung zu stellen. Arbeitstitel ist bislang „Der Volkspark im Wandel der Zeit“. Diese Überlegungen sollen weitergeführt werden und dabei auch Kenneth Anders mit einbezogen werden.

Florian Etterer kündigte außerdem an, dass ein Schwerpunkt des nächsten Treffens der Innovationsgruppe die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Vollversammlung sein wird.

2) Konzept zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit

Sylvia Raubold (Stadt Leipzig/ Grüner Ring Leipzig) und Kenneth Anders (Büro für Landschaftskommunikation) stellten das „Konzept“ zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit vor. Zunächst wurde geklärt, wofür man „Werbung“ machen kann. Es geht in unserem Projekt schließlich um die Landschaft entlang der Parthe und deren Bewohner, deshalb ist es nur logisch die Menschen auf die Parthelandschaft aufmerksam zu machen und ihnen darüber das Anliegen von Stadt PARTHE land näher zu bringen. Heißt: „Wir machen PR für das Partheland und nicht für das Forschungsvorhaben.“



Kommunikationsschema K. Anders.

Alle Innovationsgruppenmitglieder sind sich einig, dass man die Idee des Projektes unter einer Leitidee oder wenigen Leitpunkten zusammen tragen und dies als Grundlage für Öffentlichkeitsarbeit nutzen sollte. So können die gemeinsamen Beweggründe fokussiert und die Ideen von Bürgern aufgegriffen werden. PARTHEzipation, oder besser gesagt vielfältige Ideen produzieren und die Menschen der Region integrieren, ist das Ziel. Klar wurde, dass die

Parthelandschaft an sich in die öffentliche Diskussion gebracht werden muss. Kern von Stadt PARTHE land ist der Zusammenhang zwischen Wertschätzung und -schöpfung. Es befasst sich also mit den Rahmenbedingungen und Hintergründen des Parthelandes als Kulturlandschaft.

Kenneth Anders wird Grundlagen in Form eines Kurztextes für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeiten. Als ein PR-Produkt wurden vom Büro für Landschaftskommunikation Postkarten und Aufkleber mit markanten Zitaten aus den Interviews vorgeschlagen.



3) Vollversammlung | Termin | Inhalte | Ablauf | Adressaten

Kenneth Anders machte den Vorschlag, dass man die Versammlung im Charakter der Parthelandküchen aufziehen könnte. Dadurch kann auch die geplante Buchvorstellung in einer lockeren Atmosphäre stattfinden und bringt neue Ansätze und Themen aus der Sicht der Akteure und Interessierten auf den Tisch. So wird auch der Bezug der fachlichen Arbeit der Innovationsgruppe zur praxisnahen Arbeit der Akteure gestärkt. Die Botschaft ist einfach: **„Es geht nicht ohne euch, kommt und macht mit“**. Dadurch kann die Wahrnehmung des Projektes und der einzelnen Akteure geschärft und Ansichten diskutiert werden.

Da die Vollversammlung aber das Gremium ist, vor dem wir als Innovationsgruppe Rechenschaft ablegen, wurde festgelegt, dass zuerst der aktuelle Arbeitsstand der Teilprojekte vorgetragen und mit der Vollversammlung diskutiert wird. Daran schließt sich dann die Buchvorstellung als 1. Parthelandküche an, zu der die Öffentlichkeit eingeladen wird. Es ist darauf zu achten, dass die Einladungen entsprechend der aktuellen Idee eines Salons folgend vorbereitet werden und eine hierfür passende Räumlichkeit gefunden wird. Es muss daraus klar hervorgehen was die Gäste erwartet.

Vollversammlung und die erste Parthelandküche werden am ~~11.03.2016~~ von 14:00 – 18:00 Uhr stattfinden.

*Anmerkung: Im Nachgang des Treffens, wurde der 11.03. als Termin für die Vollversammlung in Frage gestellt. Neuer Termin ist der **08.04.2016**, da auch das Leipziger Gartenprogramm, das als Plattform für die Parthelandküchen dienen soll, erst im April 2016 startet.*

4) Parthelandküchen

Die Parthelandküchen werden Anfang 2016 in die Website des Leipziger Gartenprogrammes integriert (<http://www.garten-leipzig.net>). Außerdem wurden die Themen für die Parthelandküchen in 2016 wie folgt festgelegt:

1. Buchpremiere und ein literarischer Salon über die Menschen in der Parthenaue (im Anschluss an die Vollversammlung am ~~11.03.2016~~ **08.04.2016**)
2. Präsentation zur Sommerschule 2016: Ein Exkursionsführer zu erklärungsbedürftigen Orten in der Parthenaue (siehe unten)
3. Erntedank – Obst im Partheland

Für die im Rahmen des Projektes angesiedelten Sommerschulen wurden ebenfalls die Themen besprochen. Für die Sommerschule 2016 werden Orte und Geschichten gesammelt, die die Vielfalt des Parthelandes zeigen. Studenten und das Büro für Landschaftskommunikation fördern damit die Lesbarkeit des Raumes. Das genaue Programm steht noch nicht fest und wird vom Büro erarbeitet. Die Sommerschule könnte mit einer Parthelandküche abgeschlossen werden und als Produkt soll ein Exkursionsführer entstehen.

Die Sommerschule 2017 beschäftigt sich mit landschaftlicher Bildung – Kunst und Bilderzeugung öffnen den kulturellen Raum und bieten die Möglichkeit, der Öffentlichkeit die Parthelandschaft unter anderen Gesichtspunkten zu zeigen. Im Rahmen der Schule könnte ein „Land-Art-Festival“ veranstaltet werden, das den Anreiz bietet, in Zukunft weitere (Kunst-)Feste zu etablieren. Die Sommerschule 2018 dient der Präsentation der Ergebnisse des Projekts und wird zu späterem Zeitpunkt genauer definiert.

Das Innovationsteam hielt außerdem fest, dass die Veranstaltungsreihe der Parthelandküchen auch die Inhalte der Teilprojekte abbilden muss. Der vorhandene Diskussionsbedarf hilft nicht nur Stadt PARTHE land, sondern auch den Akteuren und Bürgern. Nach längerer Diskussion kam man zu dem Entschluss, dass die Sichtweisen und Ziele von Naturschutz in der Kulturlandschaft (→ Hecken, Blühstreifen oder auch Mahdgutübertrag) unbedingt thematisiert werden sollten. Kunstobjekte und künstlerische Ausstellungen als Beitrag zur Inwertsetzung von Landschaft wurde von Michael Berninger als ein weiterer Betrachtungsgegenstand vorgeschlagen.

5) Parthelandinfoskulptur

Axel Weinert (Zweckverband Parthenaue) erinnerte an die Ergebnisse des sechsten IG-Treffens (19.05.2015) zu diesem Punkt und erklärte, dass die ursprüngliche Idee einer mobilen Informationsskulptur überarbeitet wurde.

Torsten Wilke (Stadt Leipzig/ Grüner Ring Leipzig) stellte die Frage, was kann Kunst für eine Rolle spielen und wie kann sie für das Projekt nutzbar sein? So kann Kunst sensibilisieren und einen neuen Ansatz mit dem Umgang der Natur darstellen. Kunst kann aber auch nur für sich selbst oder den Künstler stehen, ohne dass die Idee dahinter und die Idee des Projektes

transportiert werden würde. Weitere Fragen sind außerdem, ob eine Möblierung der Landschaft sinnvoll ist und ob die Landschaft in dem künstlerischen Objekt dann noch eine Bedeutung hat.

Die Fragen der Gruppe drängen auch darauf, dass Skulpturen oder andere Kunstgegenstände eine gewisse Art der Kommunikation ermöglichen und um den gewünschten Informationsgehalt zu transportieren, diese auch entsprechend gestaltet sein müssen. Michael Berninger machte den Vorschlag, Stelen in die Landschaft zu stellen, welche auf interessante Punkte des Projekts hinweisen. Zum Beispiel an einer Blumenwiese, wobei die meisten der PIK-Erprobungsmaßnahmen eher einjährig sind und demnach der Standpunkt einer festen Stele nicht sicher ist. Aus Sicht der Teilnehmer wäre eine möglichst einfache „Skulptur“ wünschenswert. Die Frage nach den Orten der „Skulpturen“ wurde bisher noch nicht geklärt. Agnes Müller fiel die Parallele zur Sommerschule im nächsten Jahr auf, die eben solche interessanten Punkte und ihre Geschichte(n) untersucht. Könnten sich diese nicht mit der Schule verbinden lassen? Die Studenten könnten ein Konzept für die Orte entwickeln und eigene Gestaltungsmöglichkeiten für die Skulpturen entwerfen. Damit wäre auch die Frage nach den Orten und der Gestalt einer solchen Skulptur geklärt. Denn wie diese nun letztendlich aussehen, kann das Innovationsteam nach der Sommerschule noch einmal besprechen.

Die Innovationsgruppe folgte diesem Vorschlag und beschloss, dass zunächst die Sommerschule abgewartet wird und ob dort eine realisierungsfähige Idee entwickelt wurde.

6) Arbeitsstand der Grünlandbewirtschaftung

Axel Weinert und Matthias Pietsch (Prof. Hellriegel Institut e.V.) stellten den Stand im Teilprojekt Grünlandbewirtschaftung kurz vor:

Viele der bestehenden Grünlandstrukturen sind kleinere Flächen im Besitz von Privatpersonen oder Landwirtschaftsbetrieben. Es gibt hier nur noch wenig landwirtschaftliche Nutztierhaltung, vor allem gibt es aber viele Pferde als Weidetiere. Die Agrarbetriebe scheinen allgemein wenig Interesse an ihrem Grünland zu haben, da sie keinen bzw. kaum Gewinn bringen und verpachten diese oft an Pferdehöfe. Diese nutzen das Grünland als Koppeln oder als Futterlieferant für ihre Tiere. Die Tiere grasen allerdings nicht wie Kühe oder andere Nutztiere gleichmäßig, sondern es können Kahlstellen (Überbeweidung) oder verkrautete Bereiche (Unterbeweidung) entstehen. So ist die bestehende Qualität der Grünlandstrukturen eine ganz andere als man sie aus anderen Teilen Deutschlands oder Sachsens kennt. Die Pferdebewirtschaftung ist bis jetzt noch kein Fördergegenstand, hier sind neue Betrachtungen erforderlich.

Bei Fragen der Bewirtschaftungstechnik greifen viele Land-/Pferdewirte auf kleinere ältere Maschinen zurück, die sie von anderen Bewirtschaftern leihen. Durch die zunehmende Vernässung im Partheland können die Flächen nur unter erschwerten Bedingungen gepflegt werden. Ein weiteres Problem stellt die Erreichbarkeit der Flächen dar. Da die meisten eher kleinteilig und oft nicht direkt an Straßen angebunden sind, erschwert dies zusätzlich die Bewirtschaftung.

Allerdings ist die Kleinstbewirtschaftung auch ein Potenzial, das noch nicht völlig ergründet ist. Wenige Kommunen mähen ihre Flächen selbst und verpachten diese auch an Pferdehöfe. Diese könnten in Zukunft durch entsprechende Förderungen zum Erhalt des Grünlands

beitragen. Eine Kartierung der Grünlandstrukturen bringt Klarheit und filtert die Potenziale heraus, die der Bewirtschaftung mit Pferden zuträglich sein kann.

Weiterhin wurden einige spezielle Schlüsselprojekte vorgestellt, auf denen besondere Formen der Grünlandbewirtschaftung stattfinden können, die zusammen mit den Besitzern erprobt werden.

Es stellt sich die grundsätzliche Frage, was passiert, wenn nichts mehr passiert? Wenn die Bewirtschaftung mit Pferden und die Pflege des Grünlandes oder die PIK-Maßnahmen entfallen, wie soll man damit umgehen? Dabei wurde das bestehende System nochmal besprochen: ein Landwirt oder eine Kommune besitzt eine Grünlandfläche (Auen, Wiesen, Staudenfluren, usw.) und verpachtet diese aus finanziellen oder auch oft praktischen Gründen an die Pferdewirtschaft. Diese nutzen die Flächen einerseits als Koppel (wodurch Unter- oder Überweidung entstehen kann) und andererseits für die Heugewinnung. Dadurch profitiert jeder der Beteiligten an der Fläche. Würde dieses Konzept auf jeder Fläche angewendet werden, würde dies zu einer Vereinheitlichung des Landschaftsbilds führen. Daher stellt sich die Frage, ob das ein gewünschter Effekt ist oder wie man die Flächennutzer von einer aus Naturschutzsicht verbesserten Bewirtschaftungsform überzeugen könnte (z.B. Beratung und Unterstützung zu Fördermöglichkeiten).

2016 möchte man den Übertrag von Mahdgut als PIK-Maßnahme erproben. Hierbei ist angedacht das Schnittgut von nahegelegenen Biotopflächen (im Stadtgebiet Leipzig) zu gewinnen und auf der Fläche zu verteilen. Zusätzlich erfolgt eine Aussaat. Die Mahdgutübertragung soll in Kooperation mit der Saat-Gut Plaußig Voges KG erfolgen. Es besteht die Idee, engagierte Bürger in die Maßnahmenumsetzung mit einzubinden. Zunächst sind jedoch noch Abstimmungsgespräche mit den zuständigen Ämtern und Behörden erforderlich.

In diesem Zusammenhang entstand eine Diskussion über die zukünftigen Aufgaben eines „Landschaftsmanagers“. Lohnenswert wäre ein Vergleich mit in der Region bereits etablierten Landschaftspflegeverbänden, wie sie sich organisieren und welche Aufgaben sie erfüllen.

Die Innovationsgruppe trifft sich das nächste Mal am **19.01.2016** im Technischen Rathaus.

Agnes Müller, 10.12.2015
mit nachträglichen Änderungen, 15.01.16